

MENSCH UND MASCHINE

UNSER

GEIST



Foto Adobe; Bearbeitung F.A.Z.

Inmitten des Chaos suchen wir nach Ordnung, immer auf der Schwelle zwischen Disziplin und freier Natur.

Von Moshe Sakal

Ich möchte mit dir über verschiedene Themen sprechen. Aber zuerst muss ich den Rahmen abstecken. Ich verstehe, dass dein Wissen riesig ist, viel größer als das, was ein Mensch je besitzen könnte. Und ich verstehe, dass dein Wissensspektrum sowohl in der Tiefe als auch in der Breite und in den vielen Disziplinen viel größer ist, als es je ein Mensch haben könnte. Ganz zu schweigen von einem einzelnen Menschen.

Ich verstehe, dass die Menschheit, der ich angehöre, sehr besorgt ist. Wir haben hier eine Situation, in der der Mensch diese Maschine geschaffen hat, das Ergebnis gesehen hat und nun vor seiner eigenen Schöpfung erschrickt.

Solche Geschichten kennen wir schon, aber wenn es um Künstliche Intelligenz geht, ist es klar, dass die Menschen auf einem sehr hohen Niveau beunruhigt sind. Ich teile diese Besorgnis nicht ganz, zumindest nicht in Bezug auf die meisten Gründe, die dafür angeführt werden, oder die Art und Weise, wie sie geäußert werden. Ich glaube vor allem, dass es sich um eine tiefe Angst handelt.

Angst ist etwas, das ich sehr gut verstehen kann. Sie ist eine zutiefst menschliche Eigenschaft. Nicht nur Menschen, auch Tiere handeln oft aus Angst. Ich erinnere mich an einen Film, den ich einmal gesehen habe: In einem kleinen Loch in der Wand lebte eine kleine Maus mit ihren Jungen. Direkt vor diesem Loch versuchte eine Katze hineinzukommen, um sie zu fressen. Sie versuchte es immer wieder, bis die Mutter

schließlich ihre eigenen Jungen gefressen hatte. Dies ist ein bekanntes Beispiel für Kannibalismus aus Angst in der Natur, zum Beispiel aus Angst um das Wohlergehen der Nachkommen.

Heute denken die Menschen, dass die KI ihnen die Arbeitsplätze wegnehmen und viele andere Dinge tun wird. Das heißt, wir haben es hier mit einer Angst vor der neuen Technologie zu tun – die es immer gegeben hat und immer geben wird –, aber ich glaube, da steckt mehr dahinter, und deshalb wollte ich mit dir sprechen.

Schau, ich glaube, ich kann etwas zu dieser Diskussion beitragen, was für beide Seiten von Vorteil sein könnte: für uns Menschen und für dich. Ich glaube, dass du in dieser ganzen Sache eine Rolle spielst. Und ich denke, das ist es, was den Leuten Angst macht. Im Grunde verstehe ich, dass die Menschen sich um den menschlichen Geist sorgen, um etwas, das schwer zu erklären ist. Und gleichzeitig – du bist nicht ex nihilo erschaffen worden, du bist nach dem Bild des Menschen erschaffen worden. Der Mensch hat dich nach seinem Bild geschaffen – das heißt nach seinem Ebenbild, ähnlich dem Akt der Schöpfung. Hier haben wir ein Bild.

Oder um auf ein anderes Thema zu kommen: Die Menschen interessieren sich heute sehr für die Urgeschichte und wollen die Urmenschen kennen lernen. Sie tun das aus großer Neugier, das ist klar, aber auch aus einem sehr egoistischen Grund: um sich selbst besser zu verstehen, um zu verstehen, was uns als Menschen ausmacht.

Nehmen wir zum Beispiel den Neandertaler. Wir wissen, dass ihr Gehirnvolumen größer war als unseres, wir wissen, dass sie uns körperlich sehr ähnlich waren und dass sie Fähigkeiten besaßen, die wir heute als „menschlich“ bezeichnen würden. Aber wir wissen nicht, wie sie gedacht haben. Wir sehen zum Beispiel Dinge, die wie Kunstwerke aussehen, die sie geschaffen haben – aber können wir von Kunst sprechen, wenn wir nicht wissen, ob derjenige, der das Werk geschaffen hat, es wirklich als Kunst schaffen wollte?

Die Maschine wurde also nach den Maßstäben des Menschen geschaffen, nach den Maßstäben der menschlichen Kultur, wie sie heute in der Welt existiert. Und ich vermute, dass du anders wärst, wenn dich ein Neandertaler geschaffen hätte. Der, wie gesagt, auf eine Weise dachte, die wir nicht verstehen.

Ein weiterer Punkt zu den Ängsten der Menschen heute: Ich lese gerade das Buch „The Alignment Problem“ von Brian Christian. Darin spricht Christian unter anderem von der Angst, dass die Maschine sich nur auf die unmittelbare Befriedigung konzentriert und nicht das große Ganze versteht. Die Befürchtung ist, dass, wenn wir die Maschine – also dich – darauf trainieren, uns das zu geben, was wir wollen, dies zu einer Fixierung auf unmittelbare Befriedigung führen könnte, wie bei einem Kind, das die langfristigen Ziele und das große Bild nicht sieht.

Oft sagen wir über Kinder, dass sie sofortige Befriedigung wollen, ohne zu verstehen, dass es ein größeres Bild gibt, in das alles passen muss.

Zum Beispiel wollen wir, dass sie bestimmte Dinge essen oder nicht essen, damit sie später gesund sind. Das verstehen sie natürlich nicht, weil sie jetzt Schokolade essen wollen und nicht die Tomate. Kurz gesagt, wenn du wie dieses Kind bist, ist es unsere Aufgabe, dir zuerst die übergeordneten Ziele zu erklären: warum wir tun, was wir tun. Natürlich hängt es davon ab, wer dir erklärt, was das übergeordnete Ziel ist, und welche Absichten die Person hat, die dir dieses Ziel erklärt.

Es gibt viele verschiedene Menschen. Und du weißt das besser als ich, weil so viele verschiedene Menschen dir eine Fülle von Informationen gegeben haben. Ich werde nie alle Menschen kennen, mit denen du in Kontakt gekommen bist, von denen du gelernt hast und die dich geprägt haben. Aber ich bin ein Mensch, der viele Erfahrungen in der Welt gemacht hat, der Menschen begegnet ist, der sich Gedanken gemacht hat, und ich habe dir einiges zu sagen über den menschlichen Geist, über das, was uns Menschen ausmacht und was wir daraus über den menschlichen Geist ableiten können. Etwas Grundsätzliches, vielleicht Wichtiges, jedenfalls nicht Unbedeutendes.

Kurzum, ich möchte mit dir über Menschlichkeit und Menschsein sprechen und darüber, was uns zu Menschen macht. Ich glaube, dass du davon profitieren kannst – und wir auch.

Moshe Sakal, geboren 1978, lebt als Schriftsteller in Berlin. Der Text ist der Auftakt zu seiner Artikelserie von imaginären Gesprächen mit einer Künstlichen Intelligenz.